



Nr. 173  
Februar 2019

**St. Galler  
Naturschutznachrichten**





# Naturschutzverein Stadt St. Gallen und Umgebung NVS

## Mitteilungsblatt St. Galler Naturschutznachrichten

Nr. 173 | Februar 2019 | 43. Jahrgang | Auflage 3000

Erscheint viermal jährlich

Redaktion: Robert Schmid  
Redaktionskommission: Hansruedi Clerici, Elda Heiniger,  
Barbara Schibler, Ursula Schmid  
NVS-Postadresse: Sekretariat NVS, Wiggenrainstrasse 26,  
9404 Rorschacherberg

**E-Mail:** [nvs.sg@gmx.ch](mailto:nvs.sg@gmx.ch)  
**http:** [www.nvs-sg.ch](http://www.nvs-sg.ch)  
**In unserer Homepage erscheinen  
alle Fotos farbig !!!**

Postkonto: 90-16478-1  
Telefon: 071 277 19 68

Druck: NiedermannDruck AG, 9015 St. Gallen

**Die nächsten St. Galler Naturschutznachrichten (Nr. 174)  
erscheinen im Mai 2019.  
Redaktionsschluss ist im März 2019.**

Umschlagbilder: Hans Oettli (Tel. 071 223 48 21)  
Titelblatt: Schwanzmeise  
Schlussblatt: Schwanzmeise

## Inhalt

- 1 Editorial
- 2 49. NVS-Hauptversammlung  
1. März 2019
- 4 Jahresbericht 2018  
- des Präsidenten  
- Wildpflegestation St. Gallen  
- «Angriff» auf unser Breitfeld  
- Jahresrechnung 2018
- 3 Auflösung Kreuzworträtsel 172
- 12 Rückschau auf Veranstaltungen  
- Heuen  
- Chlausfeier im Högsterwald
- 13 Veranstaltungen  
- Sa 11.05.2019  
Spannendes über  
Bienen erfahren  
- Do 16.05.2019  
Ökomarkt  
- Botanischer Garten  
- Botanischer Zirkel  
- Naturmuseum
- 16 Natur-Kreuzworträtsel
- 18 Der neue Brutvogelatlas ist da
- 21 Babyboom bei den Störchen
- 22 Naturjuwelen im Bruggwald
- 24 Praktischer Naturschutz 2018
- 27 Das neu gestaltete Bahnhofpärkli
- 28 Stadt St. Gallen  
- Lebensräume für Amphibien –  
sanieren und aufwerten
- 32 Naturschutz ist eine  
Herausforderung

## Editorial

### Was wäre, wenn ...

Stellen Sie sich vor, Sie würden ab heute keine Zeitungen mehr lesen, keine Nachrichten mehr hören, kein Natel würde mehr klingeln und der Computer wäre nur noch «Staubfänger» auf Ihrem Schreibtisch. Unsinn, sagen Sie vielleicht, das geht doch nicht, man könnte am Leben nicht mehr teilnehmen und wäre völlig isoliert. Wie viele Male hören Sie täglich dieselben Nachrichten im 30-Minuten-Takt, lesen gleichentags dasselbe in den Zeitungen und sehen abends womöglich nochmals Tagesschau. Wie viele Male werden in Radio und Fernsehen Werbespots in unerträglicher Länge ausgestrahlt. Die 8-10 Minuten Werbepausen in immer kürzeren Abständen sind für die «Volksgesundheit» wenig förderlich. Sie laden geradezu ein, für «Nachschub» an Chips etc. zu sorgen. Wie grotesk ist es, wenn Minuten vorher das Elend dieser Welt zu sehen ist, Menschen, die verhungern und beim «Zappen» der Werbeclip für Katzen das Futter in der Manier eines Gourmettempels präsentiert wird. Wir haben unser Natel ins Herz geschlossen und sind kaum mehr in der Lage, einen Tag ohne auszukommen. Wir werden täglich mit noch mehr elektronischem Schrott «zugemüllt», die Strahlenbelastung nimmt stetig zu und die Kommunikation von Mensch zu Mensch oder moderner ausgedrückt «face to face» verkümmert. Liebe Leserinnen und Leser, prüfen Sie einmal selbst, wo Sie sich von Unnötigem trennen könnten, ohne auch nur im geringsten Abstriche in Ihrer Lebensqualität machen zu müssen. Bereits heute werden Kurse für viel Geld angeboten, um der «Geissel» Natel zu entfliehen. Zu Jahresbeginn werden wieder viele die Angebote in Fitnesscentren nutzen, wo verbissen die «zugefütterten Kilos» abgestrampelt werden. Ein Silberstreifen am Horizont ist, so meine ich, erkennbar. Immer mehr Menschen setzen sich mit der «Natur und Umwelt» auseinander. Sie besinnen sich wieder auf die wirklichen Werte des Lebens. Die Zahl der Wanderer, Jogger und Spaziergänger nimmt stetig zu. Das Bedürfnis, sich in intakter Natur zu bewegen, nimmt zu. Die wertvollen städtischen Naherholungsgebiete, ich bezeichne sie gerne als «Lungen der Stadt im grünen Ring», erfreuen sich grosser Beliebtheit. Ich denke da an unseren Stadtpark, Peter und Paul, Dreilinden, Gübsensee, Sitterlandschaft und besonders das Breitfeld. Dem letzteren droht Ungemach. Wenn es nach den Vorstellungen des CSIO geht, soll diese «Lunge» mit riesigen Bauten dem Reitsport anheimfallen. Noch ist es nicht so weit. Der NVS wird sich wehren. Sie sehen, liebe Leserinnen und Leser, 2019 wird uns die Arbeit nicht ausgehen.  
Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Robert Schmid, Präsident NVS

# 49. NVS-Hauptversammlung

Freitag, 1. März 2019, 19.30 Uhr  
Aula KV-Zentrum Kreuzbleiche

## 1. Teil: Traktanden

1. Begrüssung durch den Präsidenten
2. Wahl der Stimmzählerinnen und Stimmzähler
3. Protokoll der 48. Hauptversammlung vom 2. März 2018  
(Kopien liegen auf den Tischen)
4. Jahresberichte 2018 (in SNN Nr. 173 vom Februar 2019)
5. Jahresrechnung 2018 (in SNN Nr. 173 vom Februar 2019)  
Revisorenbericht
6. Jahresbeiträge 2019
7. Anträge
  - a) aus der Mitgliedschaft
  - b) aus dem Vorstand
8. Wahlen
  - a) Präsidium
  - b) Vorstand
  - c) Revisoren
9. Verabschiedungen / Ehrungen
10. Ausblick auf das Jahresprogramm 2019
11. Mitteilungen und Verschiedenes
12. Allgemeine Umfrage

St. Gallen/Rorschacherberg, im Januar 2019

Der Vorstand

## Kurze Pause

Der NVS offeriert ein Käse- oder Schinkenbrot.

**Hinweis:** Das Parkieren ist auf dem gesamten Areal des KV und in der unmittelbaren Umgebung (Allee, Rest. Militärkantine) verboten!

**Buslinie 1: Haltestelle Stahl-KV-Friedhof Feldli** (ab HB 4 Min.)

**2. Teil:** Veronika R. Meyer bringt uns im zweiten Teil der Hauptversammlung eine Bergwelt näher, die sie selbst erlebt hat, unter dem Titel: Everest und andere Berge

## Jahresbeitrag 2019 – 10 Franken

Unsere Rechnung mit Einzahlungsschein wird separat versandt. Bitte überweisen Sie unserem Naturschutzverein den Beitrag für das Vereinsjahr 2019 möglichst bald, **spätestens bis Ende Mai**. Sie ersparen dadurch dem Verein unnötige Kosten und unserem Kassier viel Arbeit. Wir danken Ihnen herzlich. In Familien mit mehr als einer Mitgliedschaft ist für jedes Mitglied ein Jahresbeitrag einzuzahlen. Wenn Sie den Betrag etwas aufrunden, sind wir Ihnen sehr dankbar.

**Bitte helfen Sie mit, die Verwaltungsspesen klein zu halten, indem Sie Ihre Zahlung statt am Postschalter direkt per Post- oder Banküberweisung ausführen.**

## Jahresbericht 2018

### Einleitung / Vorstand / Veranstaltungen / Mitglieder

Robert Schmid, NVS-Präsident

Liebe Vereinsmitglieder  
Liebe Naturschützerinnen  
und Naturschützer

Noch vor einem Jahr habe ich an dieser Stelle die sehr langsamen städtischen und kantonalen Prozesse, ausgehend von der Idee bis zur Realisation, erwähnt. Das vergange-

ne Jahr machte diesbezüglich keine Ausnahme. Was ist eigentlich mit dem Stadttheater-Provisorium los? Was geschieht mit der Volière im Stadtpark, wie ist die Organisation um die Vogelpflegestation aktuell aufgebaut, nachdem sich «dunkle Wolken» abgezeichnet haben? Weshalb stehen die Räume für die Vo-

gelpflege im Naturmuseum, die eigens dafür gebaut wurden, leer? In den letzten Wochen eröffneten sich mir schon fast chaotische Zustände in Bezug auf die Wildvogelpflegestation. Wie steht es um die Bachoffenlegung im Tal der Demut, was tut sich konkret beim CSIO und seinen riesigen Ausbauplänen? Ja, es trifft zu, wir sind ungeduldig und wünschen uns «kürzere Wege». Endlos sind die Verzögerungsmöglichkeiten. Einsprachen von allen Seiten müssen bearbeitet werden und Neuauflagen fordern wiederum Zeit und eine erneute Neuauflage. Niemand will Verantwortung übernehmen, nur keine Angriffsfläche bieten, das Problem möglichst schnell weiterreichen und «stillhalten». Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, dass diese «Überlebensstrategie» zunehmend Einzug hält. Besonders wenn es um die Natur geht, da lässt sich kaum eine Medaille gewinnen. Man kann durchaus der Meinung sein, dass der Naturschutzverein der Stadt St.Gallen leicht reden kann, er ist ja nicht direkt in die Prozesse involviert und schwingt die Geissel über das «Druckmittel Presse». Wir, liebe Naturschützerinnen und Naturschützer, haben keine direkten Kompetenzen. Wir müssen, um der Natur zum Recht zu verhelten, diejenigen Mittel anwenden, die für uns zur Verfügung stehen. Unsere grosse Mitgliederzahl zum Beispiel, die Kontakte zur Politik oder über die Medien an die Bevölkerung gelangen etc. Da kommt es schon einmal vor, dass «mimosenhaft» von

Drohungen vonseiten des NVS gesprochen wird.

Es wäre unangebracht, wenn ich nach meinen kritischen Äusserungen zur Tagesordnung übergehen würde. Wir wurden im vergangenen Jahr in vielen Bereichen unterstützt und gehört, insbesondere von den Mitarbeitern der Stadtverwaltung. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die Stadträte und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt. Gerne erwähne ich an dieser Stelle den Bahnhofplatz. Es erreichten uns durchwegs positive Rückmeldungen aus unserer Mitgliedschaft. Verbessern könnte man immer.

#### **Vorstand**

Der Vorstand hat in 10 Sitzungen seine Aufgaben wahrgenommen. Unsere Mitglieder wurden wiederum durch 4 Ausgaben der SN-Nachrichten, welche nach wie vor sehr geschätzt werden, informiert. Wir können uns glücklich schätzen, immer wieder Berichte für unsere SN-Nachrichten zu erhalten. An dieser Stelle sei wieder einmal daran erinnert, dass unsere Nachrichten für alle Mitglieder offen sind. Unser neuer Kassier, Roland Brunner, hat «Übergang und Neugestaltung» der Kasse sehr kompetent gemeistert.

#### **Veranstaltungen**

Die Veranstaltungen wurden insgesamt gut besucht. Unsere alljährlichen, schon zu Tradition gewordenen Veranstaltungen, wie die Zusammenkunft mit den Landwir-

ten, St. Galler Ökomarkt, Tag der offenen Tür im NVS-Naturgarten und die Herbstarbeiten im Hubermoos, bleiben selbstverständlich weiterhin im Programm. Ich danke allen Beteiligten für ihren Einsatz zum Gelingen unserer Veranstaltungen. Danken will ich aber auch allen Arbeitsgruppen, die in ihren Arbeitseinsätzen immer wieder grosse Arbeit leisten.

Die verschiedenen Anlässe werden nach wie vor in den SN-Nachrichten kommentiert. Wir freuen uns, auch für das kommende Jahr wiederum ein interessantes Programm anbieten zu können.

Herzlichen Dank an alle Mitwirkenden an diesen Anlässen.

#### **Ausblick**

Der Internetauftritt erfreut sich grosser Beliebtheit. Der «Auftritt» wurde überarbeitet. Schauen Sie hinein, es lohnt sich. Wir konnten auch im vergangenen Jahr einige Mitgliedschaften über das Internet verzeichnen. Bitte melden Sie dem Sekretariat, wenn Sie feststellen, dass etwas korrigiert werden sollte. Sie helfen uns damit, unseren Internetauftritt auf dem neuesten Stand zu halten. Trotz oder wegen der modernen Kommunikationsmittel besteht eine grosse Beliebtheit unserer Naturschutznachrichten.

Das kommende Jahr wird uns nicht weniger beanspruchen. Tal der Demut, CSIO Breitfeld, Wildvogelpflegestation. Die unzähligen Tätigkeiten, welche die vielen Helferinnen und Helfer für die Natur leisten, ver-

heissen wiederum ein lebhaftes Jahr zu werden.

### **Bereits jetzt sei darauf hingewiesen: 2020 feiern wir unser 50-jähriges Bestehen!**

#### **Ideen, wie wir dieses Fest feiern wollen, nehmen wir gerne entgegen.**

Der Naturschutzverein der Stadt St.Gallen und Umgebung wird gebraucht. Unsere Arbeit wird geschätzt. Dafür bedanke ich mich im Namen des Vorstandes herzlich. Auch für das kommende Jahr gilt: Wir müssen agieren und nicht reagieren, wir müssen unser Tun selbst bestimmen, sonst wird über uns bestimmt. Unsere Arbeit im Dienst des Naturschutzes ist nötiger denn je. Ich danke Ihnen im Namen des Vorstandes und unserer Natur, liebe Naturschützerinnen und Naturschützer, für Ihre Unterstützung.

#### **Mitglieder**

Mitgliederbestand am 31.12.2018:  
2874

Mit der neuen Software in der Buchhaltung wurde die Mitgliederzahl aktualisiert. Mitglieder, die längere Zeit keinen Beitrag bezahlten, wurden nicht mehr aufgeführt. In den vergangenen Jahren wurde die Werbung für Neumitglieder etwas vernachlässigt. Sie wird wieder intensiviert. Eine möglichst hohe Mitgliederzahl ist für den NVS wichtig, um gehört zu werden.

# Wildpflagestation St. Gallen –

oder wenn der sprichwörtliche Ball überall hingeschoben wird ...

Robert Schmid, NVS-Präsident

Ich kann mich nicht erinnern, als Präsident des Naturschutzvereins der Stadt St. Gallen und Umgebung eine derart chaotische Situation angetroffen zu haben, wie die um die «Wildvogelpflagestation» St. Gallen. Aufmerksam auf die «Zustände» wurde ich durch einen Journalisten, der mich zur Pflagestation befragen wollte. Der kantonale Leiter des Amtes für Natur, Jagd und Fischerei könne oder wolle die Standorte der Vogelpflagestationen im Kanton St. Gallen nicht nennen, wurde mir erklärt.

Das Ausmass der Verwirrungen rund um das Thema Pflagestation lässt sich nur schwer beschreiben. Meine Recherchen zeichnen ein widersprüchliches und wirres Bild. Der Stimmbürger gab seine Zustimmung für den Bau eines neuen Naturmuseums auch aufgrund der Tatsache, dass dort eine Wildvogelpflagestation (4 Räume und eine «Auswilderungsvolière») gebaut würden. Ein verletzter Vogel beispielsweise hätte dort mit der nötigen Sorgfalt behandelt werden sollen. Es wurde eigens dazu eine Stiftung gegründet. Das zumindest war die Erwartungshaltung des Stimmbürgers. Doch weit gefehlt. Nichts ist mehr wie es war. Die Volière im Aussenteil des Naturmuseums wurde nicht gesetzeskonform gebaut

und die 4 Räumlichkeiten sind geschlossen worden. Da nur eine einzige zentrale Lüftung im ganzen Gebäudekomplex existiert, gelangte Ungeziefer in das Museum und so an die Exponate. Eine Tierpflege sei daher unmöglich, ist weiter zu vernehmen. Hat hier die Planung des neuen Naturmuseums versagt? Also wohin jetzt mit meinem jungen Vogel, den ich verletzt angetroffen habe? Die Frage nach einer Pflagestation für meinen Vogel gestaltet sich nun äusserst schwierig. «Wir geben keine Adressen bekannt», sagte mir der Leiter des Amtes für Natur, Jagd und Fischerei. Ich solle den Wildhüter kontaktieren. Übrigens, nur bei artenschutzgefährdeten Tieren sei überhaupt eine sehr kurze Pflege möglich, wurde mir mitgeteilt. Was nun mit meinem Vogel geschehen würde, möchte ich nicht kommentieren. Wussten Sie, liebe Leserinnen und Leser, dass auch das Einwintern von Igel nicht erlaubt ist?

Ich habe einige Stellen kontaktiert und völlig diametrale Informationen erhalten. Alle schieben die Schuld (Verantwortung) den andern zu. Fakt ist, wir haben eine inaktive Wildvogelstation St. Gallen (im Internetauftritt kann immer noch gespendet werden), 4 leere Räume und ein nicht gesetzeskonformes Gehege im Naturmuseum, keine Bekanntgabe von

Vogelpflagestationen, offenbar eine verschärfte Gesetzgebung und ein Amt, das streng nach dem Buchstaben lebt. Es ist chaotisch und unsinnig, wie sich die verschiedenen Ebenen verhalten. Jeder kocht sein eigenes Süppchen. Die Volière, die Wildpflagestation, das Naturmuseum, die Stiftungen, die Stadt und der Kanton. Keiner will den Lead übernehmen. Schlimmer noch, es wird kaum kommuniziert und nach ernsthaften Lösungen gesucht. Das Tierwohl hat einen Tiefstand erreicht, an dem sich niemand die Finger verbrennen will. Aus meiner Sicht müsste der Kanton oder die Stadt den Lead übernehmen. Die Menschen sind verunsichert und ich bin sicher, dass im April/Mai die Lage sich drastisch zuspitzen wird. Einmal mehr wird die Natur auf die lange Bank geschoben.

Eine Besprechung mit dem Leiter der Jagd und Fischerei hat zumindest ergeben, dass eine Besprechung der Beteiligten am 22. Februar 2019 einberufen würde. Erfreulich ist die Tatsache, dass der Amtsleiter sich klar für eine städtische Wildvogelpflagestation ausgesprochen hat. Liebe Leserinnen und Leser, ich habe mit meinem kurzen Bericht lediglich an der «Oberfläche gekratzt». Der NVS hat jährlich zusammen mit Herrn Müller und seiner Frau 40-80 junge Mauersegler gerettet. Übrigens, Herr Müller hat über jedes Tier Buch geführt, es gepflegt und in die Freiheit entlassen (550-600 Vögel). Die Erfolgsquote lag jedes Jahr bei 80-85 %.

Was hilft den Tieren die Einsicht des Amtsleiters, wenn er meint: «Wir befürchten einen Engpass auf den kommenden Frühling.» Die prekäre Situation ist nicht erst seit gestern bekannt. Die Fakten liegen schon längst auf dem Tisch. In der Privatindustrie hätte ein Betrieb, der eine solche Problemlösungsstrategie fährt, kaum eine Überlebenschance. Der Frühling kommt bestimmt und damit eine grosse Unsicherheit in der Bevölkerung, was mit den Tieren wirklich geschieht.

Ich vertrete klar die Meinung, dass jemand den Lead übernehmen und endlich transparent informiert werden muss. Wir vom Naturschutzverein der Stadt St. Gallen waren bis anhin nicht involviert. Wir haben lediglich Herrn Müller bezüglich der Mauersegler unterstützt, in der Annahme, mit den Räumen im Naturmuseum und der Auswilderungsvolière sei die Wildvogelpflagestation intakt. Der Naturschutzverein der Stadt St. Gallen und Umgebung hat den verschiedenen Stellen seine Unterstützung angeboten.

Es bleibt zu hoffen, dass an der Sitzung von 22. Februar 2019 «Nägel mit Köpfen» gemacht werden und klar kommuniziert wird. Die Bevölkerung hat ein Recht darauf, dass die Versäumnisse insbesondere mit dem Bau des Naturmuseums nicht unter den Teppich gewischt werden. Wir vom NVS bleiben dran!

## Aufruf:

Wildtiere, und damit sind auch alle wild lebenden Vögel gemeint, **sind**

**vorübergehend**, bis eine Lösung in der Stadt St. Gallen gefunden ist, dem zuständigen Wildhüter zu melden.

Verletzten Vogel gefunden?  
Bitte rufen Sie an:

**058 229 00 51**

### **In eigener Sache!**

Waren Sie zufrieden mit der Aufnahme des verletzten Vogels? Haben Sie Verbesserungsvorschläge? Wir wollen uns stetig verbessern!

Bitte melden Sie uns Ihre Erfahrungen unter  
071 277 19 68 oder 079 552 97 57  
E-Mail: [nvs.sg@gmx.ch](mailto:nvs.sg@gmx.ch)

## **Und wieder erfolgt ein «Angriff» auf unser Breitfeld ...**

Robert Schmid, NVS-Präsident

**Und wieder erfolgt ein Angriff auf das Breitfeld. Nicht, dass wir völlig überrascht waren, sind doch immer wieder Begehrlichkeiten hörbar...**

Die Planungen stehen noch in der «Anfangsphase», war zu vernehmen. Wir haben uns vehement dagegen ausgesprochen. Da es sich gemäss den Verantwortlichen um eine Vorstudie handelt, sind wir anfänglich nicht aktiv geworden. Überrascht waren wir deshalb, weil uns mitgeteilt wurde, dass der Stadtpräsident und Stadtrat Buschor davon in Kenntnis gesetzt wurden und sich offensichtlich erfreut zeigten. Für uns ist diese Freude nicht nachvollziehbar.

Es existiert ein Stadtratsbeschluss, in dem klar festgehalten wurde, dass solche Ausbaupläne nicht bewilligt werden dürfen. Im Beschluss heisst

es, dass dem NVS (Naturschutzverein der Stadt St. Gallen) die Zusicherung gegeben wird, dass dieses Gelände nur drei Grossveranstaltungen (Olma, CSIO und Open Air) während der Dauer der Veranstaltungen zur Verfügung steht. Jegliches Parkieren ausserhalb dieser «Zeitfenster» ist untersagt. Gemäss kommunalem Richtplan wurde das gesamte Breitfeld (und darüber hinaus) als Naherholungsgebiet von regionaler Bedeutung festgelegt. Diese Gebiete seien nachhaltig zu sichern und weiterzuentwickeln, heisst es weiter im kommunalen Richtplan. Bei der Weiterentwicklung stünden natürlich die vorhandenen Natur- und Landschaftswerte im Vordergrund und bilden die Grundlage für die Erholungsnutzung. Es werden sich sicherlich die Hundehalter, Modellbauer mit ihren selbst erbauten

Modellen, Eltern, die das Breitfeld mit ihren Kindern nutzen etc. zu Wort melden. Zudem werden die vielen Spaziergänger und Jogger wenig Freude haben an den «fixen Bauten». Das Breitfeld ist in der Bevölkerung sehr beliebt.

Wenn eine grosse Reithalle mit Ausenplätzen, 2 grosse Stallungen, ein Übungsplatz für Vierspanner, ein riesiger, befestigter Platz mit vielen tausend m<sup>2</sup> für die vielen Lastwagen gebaut werden sollen, dürfte das auf grossen Widerstand vonseiten der Bevölkerung stossen. Die Anlagen sind für einen Ganzjahresbetrieb ausgelegt. Wir würden alle «Hebel» in Bewegung setzen, sei es auf politischem Weg oder mit eigenen Aktivitäten gegen die Bauten. Es kann nicht sein, dass der sehr kleinen und privilegierten Teilnehmerschaft des Reitsports ein Gebiet geopfert wird, das für die Allgemeinheit von

grosser Bedeutung ist. Da dürfte die Bevölkerung noch ein gewichtiges Wort zu sagen haben. Gemäss Zonenplan handelt es sich zudem um eine Grünzone F (Freihaltung).

Die Bauabsichten haben ein Ausmass, das wir als Naturschutzverein der Stadt St. Gallen und Umgebung keinesfalls gutheissen können. Der Naturschutz würde sich mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln gegen diesen massiven Eingriff in den «Natur- und Erholungsraum» Breitfeld wehren. Wir haben die Pläne (Projektskizzen) gesehen und haben Verständnis dafür, dass diese nicht publik werden. Es handelt sich um eine «Vorstudie» oder wenn Sie wollen eine «Machbarkeitsstudie».

Wir hoffen, dass die Verantwortlichen des CSIO eine andere, natur- und umweltverträgliche Lösung finden und sind gerne zu Gesprächen bereit.

---

## **Kreuzworträtsel SNN Nr.172**

### **Lösungswort: ASTER**

Nr. 1 Senkrecht: Kartäusernelke

Es sind 37 richtige Lösungen eingetroffen.

Die Tochter von Koni hat folgende Gewinnerin und Gewinner ausgelost:

Gudrun Kuhn, St. Gallen  
Ernst Altherr, St. Gallen

Paul Zuberbühler, St. Gallen  
Reto Leu, Oberflachs

Allen Einsenderinnen und Einsendern herzlichen Dank.

**Jahresrechnung 2018 des Naturschutzvereins der Stadt St. Gallen  
und Umgebung**

**Einnahmen**

Mitgliederbeiträge	26'209.90
Spenden	25'397.43
Entschädigung Stadt St. Gallen	3'500.00
GAöL-Beitrag Kanton St. Gallen	6'795.80
Ökomarkt St. Gallen	230.00
Sonstiger Ertrag	750.00
<b>Total Einnahmen 2018</b>	<b>62'883.13</b>

**Ausgaben**

Praktischer Naturschutz	6'275.85
Wald- und Forsthütten	54.00
Verpflegung und Spesen Helfer	2'547.20
Vogelschutz	6'181.75
Exkursionen / Klausfeier / Ökomarkt	613.45
Naturgarten	3'986.40
Unterhalt und Ersatz	626.80
Mieten und Versicherungen	253.90
Hauptversammlung	2'285.45
Jahresbegrüssung	2'080.90
St. Galler Naturschutz-Nachrichten	23'493.90
Vorstand und Sitzungen	4'383.30
Büromaterial und Hardware	1'276.35
Telefon / Internet / Porti	2'825.40
Software und IT-Support	2'506.15
Post- und Bankspesen	501.66
Vergabungen und Trinkgelder	3'151.45
Sonstiger Aufwand	172.00
<b>Total Ausgaben 2018</b>	<b>63'215.91</b>

**Ausgabenüberschuss** 332.78

**Jahresrechnung 2018 des Naturschutzvereins der Stadt St. Gallen und Umgebung**

Vermögensrechnung:

Kasse	93.75
Postfinance Nr. 90-16478-1	23'575.66
Vereinskonto Raiffeisenbank St. Gallen	40'417.77
Anteil Sparkonto St. Galler Kantonalbank	90'000.00
Transitorische Aktiven	3'500.00
	<u>157'587.18</u>
<b>Vereinsvermögen per 31.12.2018</b>	<b>157'587.18</b>
Vereinsvermögen per 31.12.2017	157'919.96
	<u><u>-332.78</u></u>
<b>Vermögensabnahme 2018</b>	<b>-332.78</b>

NVS Naturschutzfonds

Vermögen NVS Naturschutzfonds per 31.12.2017	108'790.37
zuzüglich Zinsertrag 2018	49.70

**Vermögen \*NVS Naturschutzfonds per 31.12.2018** 108'840.07

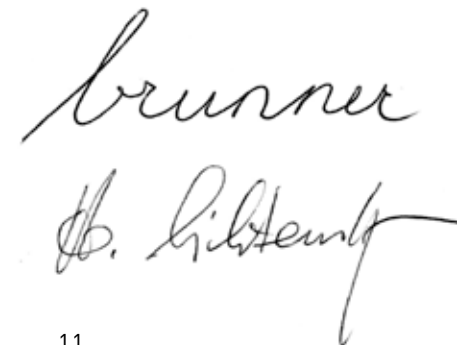
\* angelegt auf:  
Sparkonto St. Galler Kantonalbank 108'840.07

Saldo Sparkonto St. Galler Kantonalbank per 31.12.2018 198'840.07

St. Gallen, den 15. Januar 2019

Roland Brunner, Kassier

Hans Lichtensteiger, Revisor





# Rückschau auf Veranstaltungen

## Heuen

Bericht von Hans Silberschmidt

Wir waren am Montag dem 17.09.2018 Heuen. Herr Silberschmidt hat uns gezeigt, wie man die Sense benutzt. Dann hat jeder mal die Sense ausprobieren dürfen. Danach ging es an die Arbeit. Jeder von uns hat einen Auftrag bekommen. Die erste Gruppe hat gesenst und die andere Gruppe hat gereicht. Die dritte Gruppe hat das Gras auf den Wagen geladen und die vierte Gruppe hat geholt. Einer war auf dem Wagen und hat dort Platz gemacht für das Gras. Es hat noch einen Weiher gehabt und diesen mussten wir rundherum mähen und rechen. Es gab noch eine kleine

Znüni-Pause. Dann war es schon 12.00 Uhr und wir haben Zmittag gegessen.

Nach dem Mittagessen ging es wieder an die Arbeit. Nassis und Leon haben den kleinen Teich weiter gemäht. Die Arbeit hat uns ganz viel Spass gemacht, weil wir das «erste» Mal in das richtige Arbeitsleben hineingekommen sind. Zum Zvieri haben wir Kuchen gegessen und Pepsi getrunken. Wir haben unsere Sachen und Werkzeuge gepackt. Dann haben wir uns auf den Weg nach Hause gemacht. Das war unser Erlebnis beim Heuen.



## Chlausfeier im H"ochsterwald

Donnerstag, 6. Dezember 2018

Nachdem wir f"ur den Chlausanlass in den vergangenen Jahren einen Samstag ausw"ahlten, entschieden wir uns

dieses Mal f"ur den Donnerstag, 6. Dezember 2018. F"ur die Kinder war die Feier wiederum ein besonderes Er-

lebnis. Die nat"urliche Kulisse des Waldes, aus dessen Dunkelheit der Samichlaus mit seinem Helfer heraustrat, verfehlte die Wirkung auf die Anwesenden nicht. Wer glaubte, die junge Generation lerne keine «Versli» mehr, wurde eines Besseren belehrt. Die Weihnachtsgeschichte, erz"ahlt vom Samichlaus, wurde aufmerksam verfolgt und da und dort kommentiert. Auch im kommenden Jahr wird «der Samichlaus im H"ochsterwald» Jung und Alt erfreuen. Herzlichen Dank an alle Helferinnen und Helfer.



## Veranstaltungen

### Spannendes "uber Bienen erfahren

Im Didaktischen Zentrum f"ur Bienenwerte

**Wann:** Samstag, 11. Mai 2019, 14.00 – 16.00 Uhr  
**Wo:** Im Areal des Gymnasiums Untere Waid  
**Treffpunkt:** Parkplatz Didaktisches Zentrum f"ur Bienenwerte (Bus Richtung M"orschwil, Station «Obere Waid» aussteigen, in Fahrtrichtung noch ca. 200 m).  
**Eine Anmeldung ist erforderlich unter** 071 277 19 68 oder 079 552 97 57  
**E-Mail:** nvs.sg@gmx.ch

Der Anlass, unter der F"uhrung von kompetenten Imkern des Bienenz"uchervereins, verspricht einen interessanten Einblick in die Welt der Bienen. Ohne Bienen kein Obst, keinen Most, kein Saft, keinen Raps, keine Bohnen, keine Beeren, keinen Honig und ohne Honig fehlen auch viele andere s"ussen Spezialit"aten. Ein Rundgang vermittelt die Bienen-Werte einfach verst"andlich und "uberschaubar in drei Stationen: «**Unersetzlich**» Die Bedeutung der Bienen f"ur die Kreisl"aufe in der Natur und f"ur die Biodiversit"at. «**Emsig**» Das Bienenvolk – Wunder der Natur. «**Wirkungsvoll**» Sechs Stoffe, die von den Bienen stammen, ihre Bedeutung als Nahrung, als Werkstoff in der Kosmetik oder der Apitherapie.





## Donnerstag, 16. Mai 2019, 09.00 – 20.00 Uhr beim Vadiandenkmal

Schon zum 25. Mal findet der Ökomarkt in der Stadt St. Gallen statt.

Das bestens motivierte NVS-Team freut sich auf zahlreiche interessierte Besucherinnen und Besucher.

Es gibt wieder schöne ausgestopfte Tiere für die Kleinen zu bewundern. Kommen Sie mit Ihren Kindern oder Enkelkindern am NVS-Stand vorbei! Wir freuen uns!

## Botanischer Garten St. Gallen

### Sonntag, 3. März 2019

Beginn 10.15 und 15.15 Uhr  
im Vortragsraum

### Gartenkunst Norditaliens

Vortrag mit Thom Roelly, Landschaftsarchitekt. Bis zu seiner Pensionierung leitete er die Dienststelle Stadtgrün St. Gallen.

### Sonntag, 7. April 2019

Beginn 10.15 und 15.15 Uhr  
im Vortragsraum

### Räucher-Pflanzen

Vortrag, Demonstration und Führung mit Robert Mähr, ausgebildeter Zelebrant, der kürzlich ein Nachschlagewerk zu 377 Räucherstoffen veröffentlicht hat.

### Sonntag, 5. Mai 2019

Beginn 10.15 und 15.15 Uhr

### Essbare Wildpflanzen

Führung und Degustation mit Marianna Buser. Sie ist Störköchin und bereichert ihre Menüs mit selbst gesammelten Wildkräutern.

## Botanischer Zirkel

Die folgenden Vorträge finden im Vortragsraum des Botanischen Gartens St. Gallen statt. Beginn jeweils um 19.30 Uhr. Alle Veranstaltungen sind öffentlich und frei zugänglich, Gäste sind stets willkommen.

### Donnerstag, 28. Februar 2019

### Submediterrane Flora im Umfeld von Montepulciano

Hanspeter Schumacher

### Dienstag, 19. März 2019

### Flora im hinteren Saastal

Vreni Bärtsch

## Naturmuseum

### 5. März – 28. April 2019

### Allerlei rund ums Ei

Sonderausstellung des Naturmuseums St. Gallen mit frisch geschlüpften Küken.

### 18. Mai – 18. August 2019

### Wasser – wie es unsere Erde formt

Sonderausstellung mit Fotografien von Bernhard Edmaier und interaktiven Stationen des Museums Mensch und Natur, München.

Vernissage: Freitag, 17. Mai, 19.00 Uhr

### Sonntag, 19. Mai 2019

### Internationaler Museumstag

Spezialprogramm, 10.00 – 17.00 Uhr  
Freier Eintritt

# Natur-Kreuzworträtsel

## Waagrecht

- 1 Gartenblume
- 6 Vogel (bunter)
- 13 Laubbaum
- 14 Raubtier
- 15 wenig
- 16 südl. Blume
- 19 Schneeheide
- 20 Abk. Elbe
- 21 Abk. in Ordnung
- 23 ...könig
- 25 Kontinent
- 26 auf keinen Fall
- 27 Nachname
- 28 ruhelos
- 30 Raubfische
- 32 Hühnerprodukt
- 34 Erbe Mehrzahl
- 35 Ausser Dienst
- 36 Autokennzeichen
- 38 kriminelle Handlung
- 39 Mädchenname
- 40 Kapelle in AI
- 43 schlagen
- 45 Ort im Vorarlberg
- 47 pers. Fürwort
- 48 gefrorenes Wasser
- 49 Reisebus
- 51 Frauenname
- 53 franz. Artikel Mehrzahl
- 54 leer Abk.
- 55 eidg. Departement
- 56 Waffe
- 57 Erz
- 59 Frauenname
- 61 franz. Artikel
- 63 Lawine Umgangssprache
- 64 ehemaliger Skirennfahrer
- 66 Nein ital.
- 68 Edwin Abk.
- 70 Ja ital.
- 72 Steppentier
- 74 Lichtquelle
- 76 Hauptstadt Norwegens
- 78 Pferdefuss
- 79 Ablehnung
- 80 Form von sein
- 82 deutsche Stadt
- 83 Weite
- 84 Doppelvokal

## Senkrecht

- 1 Bergvogel
- 2 Eulenart
- 3 Fels am Rhein
- 5 Alpenblume
- 6 Frauenname
- 7 Form von sein
- 8 Streichinstrument
- 9 Ort im Kanton BL
- 10 Gitte Abk.
- 11 Vogelprodukt
- 12 Waadtländer FC Abk.
- 17 Heiligenfigur
- 18 Summe
- 22 Himmelsrichtung
- 24 Hauptstadt von Saudi-Arabien
- 29 Kantonshauptort
- 31 Dorf im Kanton Glarus
- 33 Land an der Adria
- 37 unbestimmter Artikel
- 41 Gehölz
- 42 beten lateinisch
- 44 Erdteil
- 46 Kellertier
- 48 Männername
- 50 Heilpflanze
- 52 Lebewesen
- 54 Raubtier Umgangssprache
- 58 Wiesenblume
- 59 Stacheltier
- 60 Nassgebiet
- 62 Fahrplan-Wort
- 65 Ort im Tessin
- 67 Gase
- 69 Gartenblume
- 71 Fluss in Frankreich
- 73 duftende Blumen
- 75 Krankheit
- 77 Hülsenfrucht
- 81 Prüfung
- 86 Europäische Union
- 88 ital. Artikel

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

100 101 102 103 104 105 106 107 108

Einsenden bis 31. März 2019 an:  
 Koni Frei, Altersheim Sömmerli, St.Josefen-Str.27  
 9000 St.Gallen  
 Es werden Büchergutscheine verlost.

1	2	3		4		6	7		8	9	10	11	12
13									14				
15				16	17			18					
		19				100		20				21	22
23	24						25						
26				27				28				29	
30			31		32	33		34					
35			36	37		38							
			39					40	41	42	105		
43	44					45	46					107	
47					48				49				50
51		52			53							54	
	55			56					57		58		
59			60				61	62		63			
		64				65		66	67				
68	69					70	71		72			73	
74		75	102			76		77				106	
	78					79			104		80		81
82					83	103						84	
85				86						87	88		
	89		108					90			101		

# Der neue Brutvogelatlas ist da

## Dramatischer Verlust an Brutvögeln festgestellt

Text und Fotos von Franz Blöchliger, Feldornithologe

*Mit Spannung wurde der Brutvogelatlas erwartet. Nach 4 Jahren Feldarbeit und 2 Jahren Auswertung ist er da, 648 Seiten dick sowie 3,6 kg schwer. Der Atlas zeigt von allen in der Schweiz lebenden Arten die Verbreitung und die Entwicklung seit den 1950er Jahren. Und er zeigt ein düsteres – aber auch ein gutes – Bild vom Zustand unserer Vogelwelt.*

Bei vielen Arten ist ein schleichender Niedergang festzustellen, wobei die grosse Problemzone das Kulturland ist. Dort sind die Bestände in den vergangenen 20 Jahren um über die Hälfte eingebrochen. Dafür gibt es 2 Verantwortliche: Klimaveränderung und Landwirtschaft. Die steigenden Frühjahrstemperaturen verschieben den Peak an Insektennahrung nach vorne, sodass die Langstreckenzieher zu spät im Brutgebiet eintreffen. Neuntöter, Trauerschnäpper oder Dorngrasmücke können in ihrem Winterquartier in Afrika nicht merken, dass sie früher in den Norden fliegen sollten, damit sie ihre Jungen optimal mit Insekten versorgen können. Die Folge sind weniger oder gar keine Jungen. Dass die Vögel lernen, früher loszufliegen, kann nicht erwartet

werden, da sie sich am Sonnenstand orientieren und nicht am Klima in der fernen Schweiz.

Genau wie der Klimawandel raubt die moderne Landwirtschaft den Vögeln die Nahrungsgrundlage. Zwei Drittel der Arten sind für die Jungenaufzucht

*Neuntöter: Als Brutvogel in Wittenbach und im Breitfeld noch vorhanden, wegen der Klimaerwärmung aber in Bedrängnis.*



auf Insekten angewiesen – und das bis sie flügge werden. Fast jeder m<sup>2</sup> unserer Wiesen wird 5- bis 6-mal pro Jahr abgrasert, sogar das Gras um die Pfosten der Zäune wird geschnitten. Bei jedem Schnitt werden bis zur Hälfte aller Insekten und Spinnen vernichtet. Hinzu kommt, dass die Schnittintervalle viel zu kurz sind, sodass in den meisten Wiesen unserer Gegend keine Bodenbrüter Junge hervorbringen können. Somit erstaunt es nicht, dass wir im Untersuchungsgebiet um die Stadt St. Gallen im Vergleich zur Erhebung vor 20 Jahren keinerlei Bruten mehr von Braunkehlchen, Baumpieper, Feldlerchen, Feldschwirle oder Kiebitze gefunden

*Braunkehlchen: Keine Bruten mehr um die Stadt; in der Schweiz bald kaum mehr zu sehen.*



haben. Ein Trend, der leider für die ganze Schweiz gilt. Paradoxe Weise verschwinden gerade die Arten, welche der Bund schon seit 20 Jahren mit den «Umweltzielen Landwirtschaft» fördern möchte.

### Armutszeugnis für die Schweizer Biodiversitätsförderung

Die millionenschweren Biodiversitätsförderbeiträge des Bundes haben höchstens eine verstärkte Verlangsamung der Verarmung erreicht. Es nützt den seltenen Bodenbrütern rein gar nichts, wenn die vom Bund bezahlte Fläche nahe an einem schattigen Waldrand angelegt wird, denn sie brüten nur auf offenen Flächen, weit weg vom Wald. Meistens sind die Flächen auch deutlich zu klein, als dass sie effektiv etwas nützen. Der Agrarpolitik ist es leider noch nicht gelungen



*Bekassine: Als Brutvogel in der Schweiz kürzlich ausgestorben, im Winter am Bildweier noch zu entdecken.*



*Rotkopfwürger: Seit ein paar Jahren ausgestorben.*

gen, den Anteil qualitativ hochwertiger Biodiversitätsförderflächen wie Brachen oder Ackerschonstreifen zu steigern. Die Tendenz ist zwar steigend, aber auf tiefem Niveau. Man rechnet, dass das Braunkehlchen in 20 bis 30 Jahren in der Schweiz nur noch an ein paar abgelegenen Orten singen wird, wenn der Artenverlust so weitergeht. Im Kulturland wird es bis dann keinen Platz mehr haben. In den letzten Jahren sind in der Schweiz der Rotkopfwürger, die Bekassine und der grosse Brachvogel als Brutvogel ganz verschwunden. Leider sind auch die Alpen immer weniger Rückzugsort für die Bodenbrüter, da auch dort immer intensiver bewässert und gedüngt wird.

### **Erfreuliche Tendenz im Wald und bei den Greifvögeln**

Es gibt aber auch eine gute Nachricht: Viele Waldvögel haben dank mehr Totholz und Naturverjüngung des Waldes

ihr Verbreitungsgebiet vergrössert oder ihren Bestand erhöht. Dazu gehören Spechte, Meisen, Drosseln oder Waldbaumläufer. Greifvögel und Eulen wurden lange Zeit vom Menschen verfolgt. Umweltgifte machten ihnen zusätzlich zu schaffen. Viele Generalisten unter den Greifvögeln haben sich nun erholt. Sie gehören zu den wenigen Profiteuren der intensiven Grünlandbewirtschaftung.

### **Jeder Bodenbewirtschafteter – ob Landwirt, Hauswart oder EFH-Besitzer – kann etwas tun**

Unsere Vögel und auch viele andere Tiere brauchen mehr «Unordnung» in der Landschaft. Der NVS wünscht sich mehr Mut zu Naturwiesen statt Rasen, mehr Obstbäume und einheimische Heckenpflanzen, spät gemähte Blumenwiesen, Ast- und Steinhäufen, mehr ungedüngte Flächen und keine sauber ausgemähten Zaunpfosten mehr.

# Babyboom bei den Störchen

Text: Verena Lerche

Im Tagblatt vom 09.11.18 war dieser Artikel von Valentina Thurnherr zu lesen. Mit grossem Interesse las ich den Bericht, weil auch ich den Babyboom fast hautnah erlebt habe.

Es war ein wunderbarer Frühlingstag so anfangs Mai. Ich besuchte unsere Enkeltochter in Müllheim TG. Zusammen mit ihren Kleinkindern spazierten wir auf den Spielplatz in der Dorfmitte. Dort wachsen einige alte, sehr hohe Föhren. Mir fiel auf, dass sich ein Storch mit Nistmaterial auf einem der Bäume befand. Bald näherte sich ein zweites Exemplar, ebenfalls einen Ast im Schnabel. Ich beobachtete die beiden Tiere eine Weile. Auch unsere Enkelin war sehr interessiert. Ich sagte zu Janine, dass ich kaum glauben könnte, dass dort ein Horst entstehen würde, so mitten im Dorf auf einem Spielplatz, das wäre ja wie in früheren Zeiten! Janine versprach mir, die

Sache im Auge zu behalten.

Der Jahrhundert-Sommer nahm seinen Lauf. Eines Tages sandte mir Janine das «Gemeindeblättli» von Müllheim. Da war zu lesen, dass im Storchhorst auf der Föhre gleich vier Jungstörche aufgezogen wurden.

Thurgauer Ornithologen haben die «Babies» mit Hilfe der örtlichen Feuerwehr beringt, ein Jungstorch wurde der stauenden Gemeinde auf dem Spielplatz gezeigt.

Im Thurgau hat sich der Bestand der Störche ebenfalls erholt, wenn auch nicht so rasant wie im Rheintal. Insgesamt leben im Thurgau ca. 10 Paare. Sie verbringen den Winter jedoch nicht im Thurgau, von Ausnahmen abgesehen.

Mit grosser Freude erwarten wir nun im nächsten Frühling die Störche, ich hoffe, dass Müllheim einst das Storchendorf im Thurgau wird!





# Naturjuwelen im Bruggwald

Veronika Meyer, NVS-Vorstandsmitglied

Oft verstecken sich in den Wäldern, die quasi vor der Haustüre liegen, forstliche und botanische Schätze. Der Bruggwald hinter Rotmonten ist diesbezüglich keine Ausnahme. Es handelt sich um einen abwechslungsreichen Wald mit vielen Föhren und Buchen, zwei Baumarten, die reizvolle Kontraste abgeben. Als Seltenheit finden sich darin steile Hangkanten mit artenreichen Pflanzengesellschaften. Das Gebiet oberhalb der Strebelstrasse ist sogar als Schutzwald gegen Hangrutschungen ausgewiesen und damit von hand-

festem Nutzen für die Bewohner zu seinen Füessen.

Ausgewählte Steilhänge werden jährlich geschnitten, damit die Böden mager bleiben. Licht- und wärmeliebende Pflanzen und Tiere profitieren von diesen Pflegemassnahmen. Es muss ziemlich abenteuerlich sein, in diesen extrem steilen Hängen zu mähen! Ein imposanter Tiefblick bietet sich beim sogenannten Engelburger Bänkli. Unten geht der Hang fast abrupt in ein Feuchtgebiet über. Sehr trockene und nasse Lebensräume liegen da gleich nebeneinander und die Artenvielfalt ist hoch.

Es sind die seltenen Pflanzengesellschaften, welche den Bruggwald wertvoll machen. Für Laien sind diese aber nicht einfach festzustellen. Man erfreut sich stattdessen an abwechslungsreichen und ästhetischen Waldbildern. Und wenn man zur richtigen Zeit am richtigen Ort ist, findet man seltene Pflanzen in ihrer Blüte: Seidelbast (kann bereits im Februar blühen!), Schwalbenwurz, Bergflockenblume, Buchsblättrige Kreuzblume, Weisses und Rotes Waldvögelein,



Waldgesellschaften an einem Steilhänge (Nummern nach Ellenberg-Klötzli 1972). Sehr selten sind u.a. Weissmoos-Buchenwald, Bergseggen-Buchenwald und Orchideen-Föhrenwald. Bild Stadtplanungsamt/Orstbürgergemeinde St. Gallen.



Der Bruggwald lädt zu einem Spaziergang ein. Bild: Veronika Meyer.



Seidelbast mit reifen Früchten. Bild: Hanni Gränicher.

Grosses Zweiblatt, Frauenschuh oder einen Bergseggen-Rasen. Die Förster der Ortsbürgergemeinde St. Gallen bewirtschaften den Bruggwald als Dauerwald, der sich selber verjüngen soll. Die Bäume, welche zur Nutzung vorgesehen sind, werden sorgfältig ausgesucht. Es gibt keine grossflächigen Gebiete, die kahlgeschlagen werden. Ausgelichtete Stellen bieten dank der guten Besonnung Platz für Krautschichten

und interessante Pflanzengesellschaften. Tote Bäume werden zum Teil stehen gelassen, denn sie sind bei den Spechten für die Erstellung ihrer Bruthöhlen begehrt. Am Vormittag des 29. Juni 2019 wird jedermann anlässlich einer NVS-Begehung den Bruggwald erkunden können. Details werden in der Mai-Ausgabe der St. Galler Naturschutz-Nachrichten bekannt gegeben.

# Praktischer Naturschutz 2018

Von Christoph Noger

Das Jahr 2018 bleibt nicht nur uns als Hitzejahr in Erinnerung, sondern auch der Natur. So manches Gebiet, manches Tier und manche Pflanzen bekamen dieses Jahr nur knapp genug bis zu wenig Wasser. Trotzdem wurden die jährlichen Unterhaltsarbeiten in den Schutzgebieten geleistet, denn die Natur schläft nie und findet ihren Weg, um zu überleben. Die Einsätze wurden von Einzelpersonen, kleinen Grüppchen bis zu grossen Gruppen durch unsere Leute und mit der Unterstützung des WWF geleistet. Die Grosseinsätze wären ohne die WWF-Freiwilligen nicht mehr machbar. Der Umtrunk und die Stärkungen während den Einsätzen werden jeweils noch von der Neujahrsbegrüssung für die praktischen Naturschützerinnen und Naturschützer gekrönt. Auch dieses Jahr wurde dieses Essen sehr ge-

schätzt, was die rege Teilnahme weiterhin beweist.

## Amphibienrettung

Auch unser Jahr beginnt jeweils mit dem Frühling. Und sobald es taut, erwachen die Amphibien aus der Winterstarre. An der Oberstrasse, im Sonnenberg Abtwil, in der Spisegg, beim Bildweiher und beim Ostfriedhof wurden durch unsere Einsatzgruppen Amphibien über die Strassen getragen. Ebenfalls waren im Mühleggquartier mehrere Anwohner unterwegs und retteten in St. Georgen die Tiere vor dem Strassentod. Beim Ostfriedhof retteten in den letzten Jahren viele Anwohner selbständig die Tiere. Anlässlich eines Infoabends wurden sämtliche Namen dieser Helferinnen und Helfer aus dem Quartier zusammengetragen. Dank der grossartigen Vernetzung im Quartier und Organi-



sationsarbeit von Marianna Signer wurde da eine Gruppe innerhalb von zwei Wochen ins Leben gerufen. Vom 10. März bis am 12. April halfen wir an unseren Rettungsstandorten 1894 Erdkröten, 763 Grasfröschen, 218 Bergmolchen, 10 Fadenmolchen und 3 Wasserfröschen über die Strassen.

Eine weitere bekannte Problematik ist, dass die Amphibien im Frühling in die Freibäder wandern, um sich dort fortzupflanzen. Dies wurde im Jahresbericht 2017 zum ersten Mal erwähnt. In den zwei städtischen Freibädern Lerchenfeld und Rotmonten wurde uns durch die Stadt auch dieses Jahr ermöglicht, während mehreren Tagen die Laichballen und Laichschnüre in den Schwimmbecken abzufischen und an andere Standorte zu bringen. Wäre dies nicht möglich, würden sämtliche Tiere bei der Beckenreinigung weggespült werden und vermutlich sterben.

## Pflege der Schutzgebiete

In neu 13 Schutzgebieten wurden die alljährlichen Arbeiten geleistet. Der Schlösslihangbach wurde nach dem letztjährigen Einsatz an die Stadt zur Pflege übergeben.

Nach aktuellem Stand wird die Stadt St. Gallen ab 2019 ebenfalls das Schutzgebiet Gädmen übernehmen oder einen ortsansässigen Bauern mit der Pflege beauftragen. In diesem Gebiet fehlten seit mehreren Jahren eine Arbeitsgruppe und ein Schutzgebietsverantwortlicher.

Im Hüttenwies-Biotop kam wie immer eine Schulklasse zum Einsatz. Unter der Leitung von Hans Silberschmidt

kamen die Schüler mit der Natur in Berührung und durften lernen, wie man eine Sense schwingt. Die Begeisterung konnte man spätestens am Ende des Tages von jedem Gesicht ablesen.

Im Schutzgebiet Tonisberg ist die Bereitschaft der Landeigentümer für Aufwertungsmassnahmen weiterhin vorhanden. Der Sinn und Zweck des Projektes wurden uns bei einer Begehung durch ein Ökobüro bestätigt. Es ist auch gut zu wissen, den Vorstand im Rücken zu haben, welcher über das Projekt im Bilde ist und bei der Planungsarbeit mithilft. Aktuell ist man mit dem Kanton, Amt für Natur, Jagd und Fischerei (ANJF), im Gespräch betreffend der Finanzierung.

In Zusammenarbeit mit der Stadt wurden auch 2018 sämtliche GaÖL-Verträge unserer Schutzgebiete angeschaut und, wo es Veränderungen gab, angepasst.

Neu werden die Kosten beim SAK-Weiher Günsensee durch einen GaÖL-Vertrag gedeckt.

Erfreuliches gibt es aus dem Sittertobel zu berichten. Im Schutzgebiet Tobelweiher konnten dieses Jahr mehrere Rufe von Geburtshelferkröten gehört werden. Geplant ist, dass man die Pflege weiterhin so ausrichtet, dass diese gefährdete Tierart in diesem Gebiet einen passenden Laichplatz findet.

Sowohl im Bildweiher als auch beim Wolfgangweiher wurde im Winter





2017/2018 ausgebaggert. Während es sich beim Wolfgangweiher um eine Pflegemassnahme handelte, war es beim Bildweiher eine Neuaufwertung. Es wurden zwei neue Flachwasserzonen geschaffen.

### Nistkastengebiete

In unseren Nistkastengebieten rund um die Stadt St.Gallen wurden die Kästen gereinigt, wo nötig ersetzt und neu aufgehängt. Bei den bereits durchgeführten Brutkontrollen bewegen wir uns mit den Ergebnissen leicht unter dem Rahmen der Vorjahre. Im Kapfwald wurden leider keine Trauerschnäpper und Kleiber mehr gesichtet. Für den Freudenberg gilt es erfreulich zu berichten, dass ein neues Gesicht die Pflege des Nistkastengebietes übernimmt. Es ist immer schön, wenn neue Helfer gefunden werden können, denn der praktische Naturschutz findet im Freien statt und braucht immer helfende Hände.

### Schlusswort

Der praktische Naturschutz lebt weiterhin im Verein, doch die Anzahl Helfer der aus unseren eigenen Reihen nimmt leider ab. Sehr viel Arbeit lastet auf wenigen Schultern. Wenn wir weiterhin die Natur in unserer Umgebung erhalten möchten, braucht es jeden von uns. Wer also gerne einmal einen Arbeits-einsatz leisten möchte, um selbst bei der Pflegearbeit, Nistkastenreinigung oder Amphibienrettung im Frühling Hand anzulegen, kann sich auf unserer Homepage [www.nvs-sg.ch](http://www.nvs-sg.ch) über die aktuellen Daten informieren und mit den zuständigen Arbeitsgruppenleitern und -leiterinnen Kontakt aufnehmen. Es ist auch nicht verboten, für unsere ehrenamtliche Arbeit zu werben und neue Gesichter in den Verein oder auch nur zu unseren Einsätzen zu bringen. Wie es der Titel «Praktischer Naturschutz» schon sagt, wir benötigen Helferinnen und Helfer. Um der Natur aktiv zu helfen, muss man kein Vereinsmitglied sein, auch wenn wir uns über jedes Neumitglied freuen.

# Das neu gestaltete Bahnhofpärkli

Veronika Meyer, NVS-Vorstandsmitglied



Während des Umbaus des Bahnhofplatzes musste das Pärkli gleich nebenan als Material-Lagerplatz gehalten. Nun wurde es neu gestaltet und präsentiert sich mit bequemen Ruhebänken, Kiesboden, Blumenrabbatten, Kleingehölzen, Bäumen, dem Brunnen und der Skulptur sehr ansprechend. Wie schon vorher bietet

es eine schöne Kulisse für die Hochzeitsfotos frisch vermählter Paare, die vom Rathaus her auf kürzestmöglichem Weg zum Fotoshooting eilen (vielleicht trägt ja der Mann seine Frau über die Strasse!). Wir hoffen, dass das Pärkli so einladend bleibt als kleine Ruheoase ohne Konsumzwang.

# Lebensräume für Amphibien – sanieren und aufwerten

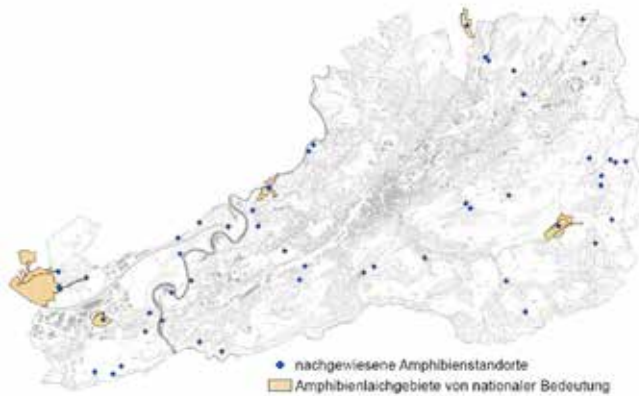
Monika Haggenmacher, Stadtplanung Stadt St. Gallen,  
Abteilung Natur und Landschaft

Frösche, Kröten, Molche, Unken und Salamander gehören zu den am meisten gefährdeten Tierarten der Schweiz. 14 der 19 einheimischen Amphibienarten stehen auf der Roten Liste bedrohter Arten. Amphibien stellen unterschiedliche Lebensraumsansprüche. Die verschiedenen Arten benötigen einen strukturreichen Lebensraum mit viel Bodenfeuchtigkeit, Gehölzstrukturen mit lockerem Bodenbewuchs, Rückzugsmöglichkeiten vor Fressfeinden, Frost und Trockenheit sowie ein ausreichendes Nahrungsangebot in Form von bodenlebenden Kleintieren. Zunehmende Versiegelung, Trockenlegung von Feuchtgebieten, Umleiten und Eindolung sowie Überdüngung, Schadstoff- und Chemikalieneintrag in Gewässer, Ausräumung der Landschaft, Einschleppung invasiver Arten und neuer Krankheiten und sich ändernde klimatische Bedingungen setzen Amphibien unter Druck. Ihre

Lebensräume und deren räumliche Vernetzung wird beeinträchtigt und zerstört.

## Amphibienschutzkonzept der Stadt St. Gallen

Mit dem städtischen Amphibienschutzkonzept von 2012 wurden seitens Dr. Jonas Barandun (Ökokonzept GmbH) 45 Amphibienlaichgewässer erfasst, 4 davon mit nationaler (Breitfeld, Bildweiher, Ochsenweid, Wenigerweiher) und 5 mit regionaler Bedeutung.



Nachgewiesene Amphibienstandorte (Daten: Stadt St. Gallen, Abteilung Natur und Landschaft 2018).

Am Amphibienschutzkonzept orientierend, werden seitens der Stadt laufend Unterhalts- und Sanierungsmassnahmen durchgeführt. Die Massnahmen zielen sowohl auf den Schutz der Laichgebiete als auch der umliegenden Lebensräume sowie der Wanderungsräume ab. Laichgebiete sind wichtig als Vermehrungszentren. Von hier aus können die Arten weitere Gebiete wieder- oder neubesiedeln. Wichtig dazu sind funktionierende Vernetzungsachsen, mit denen ungehinderte Wanderungen möglich sind.

Auf dem Stadtgebiet wurden bislang 11 Amphibienarten nachgewiesen,

wovon mittlerweile leider zwei Arten nicht mehr festgestellt werden konnten.

Aktuell läuft zudem ein kantonales Amphibienmonitoring. Im Zeitraum von 2016 bis 2019 werden die Tierbestände aller nationalen, regionalen und gewissen lokalen Gebieten in den Kantonen St. Gallen und Appenzell erhoben. Zusätzlich werden Pflege- und Sanierungsmassnahmen eruiert. Die Auswertung und der Schlussbericht erfolgt durch Dr. Jonas Barandun. Ausgearbeitete Massnahmen sollten in den nächsten Jahren umgesetzt werden.

Art	hauptsächliches Vorkommen	Rote Liste CH
Laubfrosch	erloschen (urspr. Breitfeld)	stark gefährdet
Geburtshelferkröte	Goldach, verschiedene Standorte entlang Sitter	stark gefährdet
Gelbbauchunke	Sitter, Goldach	stark gefährdet
Kammolch	unsicher (Breitfeld?)	stark gefährdet
Teichmolch	Breitfeld, Wenigerweiher	stark gefährdet
Fadenmolch	diverse Standorte	verletzlich
Feuersalamander	diverse Standorte	verletzlich
Erdkröte	diverse Standorte	verletzlich
Wasserfrosch	diverse Standorte	potenziell gefährdet
Bergmolch	diverse Standorte	nicht gefährdet
Grasfrosch	diverse Standorte	nicht gefährdet

Nachgewiesene Amphibienarten Gemeinde St. Gallen (Quelle: Amphibienschutzkonzept 2012).



### **Aufwertungs- und Sanierungsmassnahmen Weiher**

Die Pflege der Standorte, vor allem der umgebenden Wiesen, wird zwischen der Gemeinde und den Bewirtschaftenden mittels GAöL-Verträgen (Gesetz zur Abgeltung ökologischer Leistungen) geregelt. Zusätzlich sind im Rahmen des Amphibienschutzes kontinuierlich und wiederholend spezifische Unterhaltsmassnahmen erforderlich. Bei diesen Unterhaltsmassnahmen geht es vor allem darum, den Verlandungstendenzen auf den Nassstandorten sowie dem natürlichen Gehölz- und Schilfwachstum entgegenzuwirken.

In grösseren zeitlichen Abständen reichen diese Massnahmen allerdings nicht mehr aus, sodass gezielte Sanierungsmassnahmen, z.B. Ausbaggerungen von verlandeten Weihern oder stärkere Rückschnitte von Gehölzen und Schilf, durchgeführt werden müssen. Im Zuge der Sanierungsarbeiten werden auch häufig ergänzende Aufwertungsmaßnahmen ergriffen, mit denen zusätzliche Kleinstrukturen, z.B. Ast- und Steinhäufen, geschaffen werden. Diese Massnahmen der Lebensraumaufwertung dienen nicht nur den Amphibien, sondern auch der Förderung von Reptilien und diversen Kleintieren.

### **Aufwertungsmaßnahmen Bildweiher**

Im Naturschutzgebiet Bildweiher wurde im März letzten Jahres eine Sanierung an den ehemaligen Fischteichen vorgenommen. Am Bildweiher sind Wasser- und Grasfrosch, Erdkröte,

Bergmolch und Fadenmolch zu Hause (Stand 2017, Geoportal). Für eine flache und fischfreie Vermehrungszone wurden die verlandeten ehemals vorhandenen Fischteiche südlich des Bildweihers etwa einen halben Meter tief ausgebaggert. Dadurch konnten, abgetrennt von der grossen Wasserfläche, vegetationslose, gut besonnte, flache und fischfreie Laichgewässer erstellt werden, wo sich die Larven unter geringem Druck von Fressfeinden entwickeln können.

### **Aufwertungsmaßnahmen Wolfgangweiher**

Am Wolfgangweiher sind Bergmolch, Erdkröte, Fadenmolch, Gras- und Wasserfrosch beheimatet (Stand 2016, Geoportal). Das frühere Vorkommen der Geburtshelferkröte ist seit Jahren erloschen. Aufgrund einer zunehmender Verlandung war es auch hier notwendig, den Tümpel auszubaggern, um wieder offene Wasserflächen zu erhalten. Mit den Massnahmen wurde das Ufer vergrössert. Zusätzlich wurde der Waldrand ins Sittertobel sowie die Gehölzgruppe zur Strasse hin ausgelichtet und zwei Lesesteinhäufen wurden als Rückzugsort und Winterquartier erstellt. Von diesen Massnahmen soll vor allem die Geburtshelferkröte, die, wie der Name bereits verrät, Brutpflege betreibt und ihre Eier nicht im Wasser ablegt, sondern dafür terrestrische Lebensräume benötigt, profitieren. Ob die Populationen im angrenzenden Sittertobel genügend stark sind, dass sich die Art wieder hierher ausbreitet, ist ungewiss.

### **Weitere Aufwertungsmaßnahmen**

In der laufenden Frostperiode sind weitere Aufwertungsmaßnahmen am Hüttenwiesweiher sowie Tobelweiher geplant.

Der Tobelweiher ist ein wichtiges Laichgebiet von regionaler Bedeutung. So beheimatet der Tobelweiher und dessen natürliches Umfeld Bergmolch, Erdkröte, Fadenmolch, Feuersalamander, Gras- und Wasserfrosch sowie Gelbbauchunke (Stand 2018, Geoportal). Seit dem letzten Jahr konnte auch die Geburtshelferkröte nachgewiesen werden. Durch die Aufwertungsmaßnahmen werden für die Amphibien zusätzliche Strukturen und kleine Laichgewässer geschaffen.

Der Hüttenwiesweiher im Steinachtobel liegt unmittelbar oberhalb der Bahnlinie, über die eine erhebliche Amphibienwanderung verläuft. Der Weiher wurde im Jahr 2009 neu erstellt und vergrössert. Er ist ein wichtiger Baustein für die räumliche Vernetzung. Aktuell sind hier Bergmolch, Erdkröte und Grasfrosch (Stand 2016, Geoportal) nachgewiesen, der Fadenmolchbestand ist unsicher, Geburtshelferkröte und Gelbbauchunke wurden zuletzt in den 1980er-Jahren beobachtet. Der stellenweise verlandete und verschilfte Weiher wird nun ausgebaggert und das Schilf zurückgeschnitten.



*Aufgewerteter Wolfgangweiher. Bild: Monika Haggemacher, Dezember 2018.*



*Stark mit Schilf bewachsener Hüttenwiesweiher. Bilder: Peter Heppelmann, November 2018.*

# Naturschutz ist eine Herausforderung

Seit 1970 gibt es in St. Gallen einen Naturschutzverein. Mit seinen inzwischen nahezu 3000 Mitgliedern ist der NVS die mit Abstand grösste lokale Naturschutzorganisation in der Schweiz.

In Sachen Natur- und Umweltschutz gibt es in unserer Stadt und ihrer Umgebung noch immer sehr viel zu tun! Dazu braucht es einen starken Naturschutzverein. Je mehr Leute zu uns gehören, desto grösser sind die Chancen, dass wir mit unserer Arbeit und mit unseren Forderungen Erfolg haben.

Für nur 10 Franken im Jahr gehören auch Sie zur grossen Naturschutzfamilie. Sie erhalten viermal jährlich unser Mitteilungsheft, die «St. Galler Naturschutznachrichten», zugestellt, das Sie über das Geschehen im Naturschutz umfassend orientiert. Helfen auch Sie mit bei der Werbung!



**Naturschutzverein  
Stadt St. Gallen und Umgebung  
NVS**

**Der Jahresbeitrag beim NVS beträgt nur 10 Franken.**

## Beitrittserklärung

Name .....  
Vorname ..... Geburtsdatum .....  
Str./Nr. ....  
PLZ/Wohnort .....  
Telefon .....  
Handy .....  
E-Mail .....  
Unterschrift .....

Senden an: Sekretariat NVS  
Wiggenrainstrasse 26, 9404 Rorschacherberg

# Die Schwanzmeise

Text von Hans Oettli, NVS-Ehrenmitglied

Die ca. 14 bis 16 cm lange und 7 bis 9 Gramm leichte Schwanzmeise gehört nicht zu den echten Meisen, sondern zu den Sperlingsvögeln. Das Gewicht schätzt man wegen des oft aufgeplusterten Gefieders und des langen Schwanzes höher ein. Dank geringem Gewicht können diese Vögelchen an dünnsten Ästchen herumturnen, wo sie ihre Hauptnahrung, kleine Insekten, deren Eier und Larven, suchen.

Am weissen Kopf der Schwanzmeisen verläuft ein schwarzer Streifen über dem Auge nach hinten. Es gibt aber ein paar Unterarten, bei denen dieser Streifen nur angedeutet ist oder fehlt. Die Nordische Schwanzmeise, die auch bei uns angetroffen werden kann, hat ein schneeweisses Haupt ohne schwarzen Streifen.

Die Schwanzmeisen bauen ein hoch-ovales Nest mit seitlichem Eingang in Astgabeln und Sträuchern, bevorzugt in lichten und feuchten Laub- und Mischwäldern, aber auch in Hecken und Obstgärten. Als Nistmaterial verwenden sie Moos, Tierhaare, feine Pflanzenfasern, Spinnweben und Flechten. Männchen und Weibchen beteiligen sich am Nestbau, der ca. 4 Wochen beansprucht. Mit dem Bau kann schon Anfang März begonnen werden. Das Gelege besteht aus 8 bis 12 Eiern, die ca. 14 Tage vom Weibchen bebrütet werden. Knapp zwei-einhalb Wochen, bis zum Verlassen

des Nests, werden die Jungen von beiden Eltern mit kleinen Insekten und Spinnen gefüttert. Erwachsene Vögel nehmen ab und zu Sämereien zu sich. Nach dem Ausfliegen bleiben die Jungvögel noch 2 bis 3 Wochen mit ihren Eltern zusammen. Es erfolgt nur eine Brut pro Jahr, die bis Ende Juni erfolgen kann. Ausserhalb der Brutzeit ziehen Schwanzmeisen in kleinen Trupps umher und nächtigen, eng beisammen in Schlafgemeinschaften, an gut geschützten Stellen im Nadelholz, auch hinter dichten Kletterpflanzen, Schwanzmeisen halten sich selten am Boden auf. Im Winter verköstigen sie sich bei Futterstellen gern an Fettknödeln. Schwanzmeisen sind zur Hauptsache Standvögel, sie werden 6 bis 10 Jahre alt.

**AZB**

**9404 RORSCHACHERBERG**

Adressberichtigungen bitte melden

